

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schneidm. Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 138.

Herford, Donnerstag, den 16. Juni 1921

39. Jahrgang.

Deutsche Aufforderung an die U. A. zur Pflückerfüllung.

Wtb. Berlin, 15. Juni. Der französische Botschafter und der englische Geschäftsträger haben heute abend die bereits in der Presse aus Paris angekündigten Vorstellungen bei dem Minister des Auswärtigen gemacht. Im Laufe der Besprechungen verließen sie die Verantwortung für die kritische Lage, die durch das Scheitern der Verhandlungen zwischen der interalliierten Kommission und dem Großherauschuss zeitweise geschaffen worden war, dem Selbstschuß zuzuschreiben.

Diesen Ausführungen trat der Reichsminister Dr. Rosen mit Nachdruck entgegen. Er teilte dem französischen Botschafter und dem englischen Geschäftsträger, die einzeln bei ihm vorsprachen, bei diesem Anlaß mit, daß eine Note an die alliierten Regierungen abgegeben sei, in der die unerträgliche Lage in Oberschlesien geschildert ist und erneut das Verlangen an diese Regierungen gerichtet wird, Oberschlesien von den Insurgenten zu räumen. Inzwischen scheint sich eine

Verständigung

der interalliierten Truppenführer mit General Hoefler anzubahnen. Nach Paris, London und Rom ist heute eine Note abgegeben, worin es u. a. heißt:

Seit sechs Wochen hat Korsant die Macht nahezu im gesamten Oberschlesien an sich gerissen und hat in dem von seinen Banden besetzten Gebiete tatsächlich alle Befugnisse der interalliierten Kommission übernommen. Sechs Wochen trägt die oberste Besatzung ungeheure Leiden, welche dieser Rechtsbruch über alle Teile des Landes heraufbeschworen hat. Die Verluste an Menschenleben sind groß. Die Ausführenden der Verbrechen über Greuel. Hunderte von friedlichen Bürgern sind verschleppt.

Über ihr Schicksal ist nichts bekannt. Historische Bauten, wie die Schlösser von Schminnow und Staudenitz, von Zembowitz und Kalinow und viele andere, sind dem Vandalismus der Insurgenten zum Opfer gefallen. Den Bauern und Gutbesitzern sind Pferde und Vieh weggenommen, Gebäude und Geräte zerstört. Die Einbringung der Ernte ist bereits jetzt in vielen Gegenden unmöglich. Nicht weniger traurig liegen die Verhältnisse bei der Industrie. Auch der

Verkehr steht nahezu überall still.

Der Bolschewismus findet in diesen verwüsteten Landen einen günstigen Boden und breitet sich in erschreckender Weise aus. Blühenden Gegenden, aber mit gefesselten Händen soll das deutsche Volk zusehen, wie unter den Augen der interalliierten Kommission, der die Verwaltung des Landes zu treuen Händen übergeben war, eine Volksgeißel brutaler Gewalt ausgeliefert und die Freizügigkeit des Verkehrs und deutscher Wirtschaft der Vernichtung preisgegeben werden. Sechs Wochen polnischer Terrors sind über unsere Volksgeißel hingegangen, ohne daß die interalliierte Kommission die geeigneten Mittel gefunden hätte, die allein eine Niederwerfung des Aufstandes ermöglichen.

Haben aber die interalliierten Truppen ein Gebiet durchzogen, so tauchen in ihrem Rücken alsbald die polnischen Banden wieder auf und treiben in gleicher Weise ihr Unwesen wie vorher. Eine Befriedung ist nirgends zu verzeichnen.

Die deutsche Regierung muß gegen die gegenwärtigen Zustände in Oberschlesien schärfste Verwahrung einlegen. Sie sieht sich gezwungen, den immer wiederholten Versuch, den

obererschlesischen Selbstschuß

auf gleiche Stufe mit den Insurgenten zu stellen, energisch zurückzuweisen und zu betonen, daß der von dem Präsidenten der interalliierten Kommission beabsichtigte Weg, die Insurgenten durch Verhandlungen zum Abzug mit den Waffen zu bewegen, nicht geeignet ist, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Dieser Erfolg kann allein dadurch erzielt werden, daß mit erneutem Nachdruck durchgegriffen und Oberschlesien mit allen Kräften von den Insurgenten gesäubert wird. Gelingt dieses nicht, so wird die volle und alleinige Verantwortung für diese Vorkommnisse und ihre Folgen der interalliierten Kommission und deren Präsidenten zur Last fallen, der die Macht befehligt, durch energische Maßnahmen die Befriedung des Landes in kurzer Zeit herbeizuführen.

Nach dem Friedensvertrage Artikel 88 ist die interalliierte Kommission verpflichtet, mit Truppen der alliierten Mächte die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die deutsche Regierung hält es nicht mit dem Friedensvertrag für vereinbar, daß die interalliierte Kommission ihre Machtmittel nicht gegen die Insurgenten zum Einsatz bringt. Sie muß daher erneut und mit allem Nachdruck fordern, daß die Bevölkerung Oberschlesiens, die nach dem Ergebnis der Abstimmung bei weitem überwiegend deutsch ist, endlich überall und vollständig von der Insurgentenherrschaft befreit wird.

Praktisch läuft die Einstellung der Säuberungsaktion auf eine vollkommene Abdankung der U. A. hinaus, die damit die Dinge einfach gehen läßt. Gleichzeitig bedeutet sie aber auch eine (von Frankreich wohl gewollte) weitere Rückenstärkung der Insurgenten, die denn auch jetzt schon wieder ihren Vormarsch aufnehmen. Man wird sich kaum mehr einem Zweifel darüber hingeben dürfen, daß die Engländer, auf die man so große Hoffnungen setzen zu dürfen glaubte, vollkommen versagt haben. Sie ließen es zu, daß die französischen Befehlshaber die englischen Truppen im ganzen Lande verstreuten. Überall wo die Engländer hinkommen, verschärfen die Aufständischen die Waffen. Die Etappe wird dann von den Franzosen besetzt.

Das Neueste vom Tage

Die am Rhein von den ehemaligen Feinden erhobenen Zollgebühren ergaben im ersten Monat einen Betrag von 170 Millionen Franken.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Schölem einen Haftbefehl wegen Hochverrats erlassen.

Beim Reichsminister Dr. Rosen fand ein Empfang der Berliner und der auswärtigen deutschen Pressevertreter statt.

Alle Parteien Helgolands, einschließlich der sozialdemokratischen, erklärten dem Reichskommissar, daß die Helgoländer Gemeinde das Reichseinkommensteuergesetz nicht anerkenne.

Der Reichswirtschaftsminister legte dem Reichswirtschaftsrat einen Gesetzentwurf vor über die Ueberwachung des Verkehrs von Postpaketen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

Der amerikanische Senator France ist in Berlin eingetroffen, um eine Wiederbelebung des europäischen Handels mit Amerika in die Wege zu leiten; der Senator reist von Berlin nach Moskau weiter.

Eine große Anzahl französischer Deputierter aus verschiedenen Parteien hat sich auf ein gemeinsames Programm geeinigt, das bis jetzt 188 Unterschriften aufweist.

Frankreich will eine militärische Mission nach Japan entsenden, an deren Spitze Marshall Foch stehen soll.

Verschiedene der australischen Regierung gehörende Frachtdampfer sind wegen der nicht rentierenden Frachtsätze aus der Fahrt gezogen.

unter deren Augen die Waffen nicht nur wieder hervorkommen, sondern sich auch der alte polnische Terror entwickelt. Es ist schon möglich, daß der General Le Rond durch sein Mandat von diesen skandalösen Zuständen ablenken will.

Es ist staatsrechtlich aber völlig absurd, wenn man jetzt die Reichsregierung bedrängt, weil der deutsche Selbstschuß in Oberschlesien nicht der Abschlägung der deutschen Bevölkerung Vorschub leisten will, indem er Gebiete erneut den Polen preisgibt, bevor die Aufrührer aus dem Lande gejagt sind. Die Reichsregierung hat keinerlei Einfluß auf den General Hoefler, sie kann ihm höchstens einen Ratsschlag geben. Aber auch das ist nicht einfach; denn der Zwischenausschuß der deutschen Parteien, der den General berät, hat den direkten Einblick in die Verhältnisse. Auch diese ganzen Vorstellungen in Berlin sind im Grunde nichts weiter als Ablenkungsmanöver, aber man muß sich wirklich wundern, daß Engländer und Italiener trotz der Einsicht vieler ihrer Landesleute darauf hineinfallen.

Polnisches Mördergesindel.

Mordtaten über Mordtaten.

Wtb. Mysłowitz, 15. Juni. In der Nacht zum 7. 6. ist hier einer der angesehensten Bürger, der Buchdruckereibesitzer Rolke, von den polnischen Insurgenten ermordet worden. Er wurde auf die grundlose Verdächtigung zweier polnischer Mädchen hin mit seinem Faktor Rott nach dem Gwald-Schacht, einer als Prügelstation und Folterkammer bekannten Stelle, verschleppt. Während es Rott gelang, mit dem Leben davonzukommen, erlag Rolke den furchtbaren Mißhandlungen und Martern, denen er während der Nacht ausgesetzt war. Seine Leiche fand man am 7. 6. in einem Tümpel in der Nähe der Mordstelle, wohin sie nach der Mordnacht verschleppt worden war. Die von verschiedenen Seiten während des Nachmittags angestellten Bemühungen, den Bürgermeister Dr. Bodwansky und den polnischen Stadtkommandanten Blacha zur Rettung Rolkes zu veranlassen, blieben erfolglos. Erst am 9. 6. fuhr der Bürgermeister mit dem Sohne des Ermordeten nach Schoppinitz, wo man den Vorfall zur Kenntnis gab. Bei dieser Rundgebung hatte es sein Verenden.

Wtb. Berlin, 15. Juni. Bis heute vormittag war von Seiten des Generals Le Rond der Befehl zur Fortsetzung der Säuberungsaktion nicht gegeben worden.

Amerika und England.

Aufteilung der Weltmeere.

Wtb. London, 15. Juni. Der Washingtoner Berichtserstatter der Times meldet, daß die Regierung des Präsidenten Harding den Wunsch hat und den Plan verfolgt, ein

Zusammenvirken zwischen den Vereinigten Staaten und dem britischen Reich in allen Fragen der Weltpolitik zu Stande zu bringen. Dieses von der amerikanischen Regierung erstrebte Einvernehmen zwischen den beiden Ländern würde der Times zufolge ohne formelle Allianz zwischen ihnen die Lösung von verschiedenen unerledigten Problemen ermöglichen und in der Welt die Ordnung wiederherstellen. Der Präsident kündigte an, daß der Vertrag von Versailles von den Vereinigten Staaten wahrscheinlich in nicht zu ferner Zeit ratifiziert werden wird, allerdings mit weitreichenden Vorbehalten. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß bereits durch Vermittlung des obersten Rates ein Meinungsaustrausch mit den Alliierten stattgefunden hat. Der Berichtserstatter der Times zufolge würde in dem Plane der englisch-amerikanischen Zusammenwirkens ein wichtiger Faktor die Seemacht sein. Der Plan würde umfassen die Beschränkung der amerikanischen Seemacht auf dem Stillen Ozean und die Ueberlassung des Atlantischen Ozeans an England als britische Interessensphäre zu See.

In einem Leitartikel erklärt die Times, diese Meldung aus Washington werde vom ganzen britischen Reich und von der Entente begrüßt werden. Das Blatt fordert, daß die Bande, die England mit Frankreich verknüpfen, nicht gelockert werden. Das Einvernehmen mit Frankreich muß der Seemacht der kontinentalen Politik Großbritanniens bleiben. Das Einverständnis mit Frankreich würde die Times zufolge den Weg für die von Washington vorgeschlagene Politik ebnen, während der Streit zwischen England und Frankreich oder eine Abkühlung der Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern fast sicher zur Rückkehr der Vereinigten Staaten zu einer Politik des Abseitsstehens führen würde. Die Times erklärt, nur unsere eigenen Worte oder die Worte Frankreichs könnten zu einem solchen Unglück führen. Wenn dieses Ereignis unglücklicherweise eintreten sollte, dann müßten sich die Gedanken der englischen und amerikanischen Staatsmänner notwendigerweise dem Abschluß einer engeren Abmachung zwischen den beiden entlich sprechenden Völkern zuwenden.

Die Times gibt der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn die gleiche Frage im Zusammenhang mit der Frage der Ratifikation des Versailler Friedensvertrages durch die Vereinigten Staaten vor den obersten Rat oder die führenden Staatsmänner komme, jeder Opportunismus und al Wankelmütigkeit aufgegeben werden müsse.

Reichstag

Nachdem der Reichswehrminister Dr. Gessler dem Hause in dem Hinweis, daß am selben Tage die von der Entente festgesetzte Frist ablaufe, die sofortige Annahme des Abänderungsgesetzes zu Wehrgefeß empfohlen und erreicht hatte, setzte man die am Dienstag begonnene Ernährungsdebatte fort. Es zeigte sich dabei, daß die Interesse für den Gegenstand über den Kreis der landwirtschaftlichen Mitglieder des Hauses und der Mitglieder des Ernährungs ausschusses kaum sehr hinausging. Das zunächst gutbesuchte Saal leerte sich bald, vor allem, als der Unabhängige Dr. Herx sich stundlang über die bisherige Entwicklung der Ernährungswirtschaft ausließ. Vorher hatte der Zentr.-Abgeordnete Hornfeld-Ettman das Stichwort ausgegeben, das nachher immer wiederkehrte, daß das Untageverfahren nur die letzte Etappe vor der völligen Wiedherstellung sein werde. Der demokratische Abgeordnete D. Böhm hielt es für seine Pflicht, im Interesse des Ganzen die Schattenseiten zu verhehlen und die Landwirte wegen un gerechtfertigter Angriffe in Schutz zu nehmen. Die sachverständigen Ausführungen des demokratischen Redners wirkten auf allen Seiten überaus sympathisch. Um 6 Uhr begann der Kommunist Selzer seine Rede. Er gedachte sie auf mindestens zwei Stunden auszu dehnen. Pessimistische Mitglieder des Hauses trauten selbst dieser Frieden nicht und erwarteten eine noch längere Dauerrede. Die Sitzung dauerte vor völlig geleertem Hause bis in die spä Abendstunden.

Preussischer Landtag

Der preussische Landtag trat gestern nach Erledigung kleiner Vorlagen in die zweite Beratung des Haushalts, Titel: Justizverwaltung, ein. Justizminister am Gehnoff hielt eine einleitende Rede, in der er betonte, daß er dem sozialen Gedanken in der Recht sprechung mehr Geltung als bisher verschaffen wolle. Diesem Gedanken werde durch die Einführung der Arbeitsgerichte entsprochen. Es stehe noch nicht fest, ob diese neuen Gerichte selbständig, oder den Amtsgerichten angegliedert werden. Der Minister teilte ferner mit, daß im letzten Jahre rund 400 000 Fälle die Gerichte beschäftigt haben, die sich auf Uebertretung der zwangswirtschaftlichen Verordnung bezogen und drückte die Hoffnung aus, daß mit dem Abbau der Zwangswirtschaft die Belastung der Gerichte durch diese Uebertretungen vermindert werden würde. Der Minister wandte sich ferner gegen die Klagen über eine einseitige Auswahl der Schöffen und Geschworenen und nahm die Richter unter großer Ruhe

Sozialisten gegen den Vorwurf der Klassenjustiz in Schutz. Der demokratische Abgeordnete Heilmann hält dann eine scharfe, treffende Rede gegen den Richterstand, der auch heute noch fürsten-, kapitalistisch und arbeitgeberfeindlich gesonnen sei. Der Justizminister am Reichstag und die Abgeordneten Oppenhoff (Ztr.) und Deereberg (Dnt.) verteidigen die Richter gegen die Angriffe des demokratischen Redners. Im Verlauf der Auseinandersetzung kam es häufig zu lebhaften Ausbrüchen. Die Beratung wird Donnerstag 12 Uhr weiter fortgesetzt.

Herford und Minden-Ravensberg

Geh einfach freis, denn viele Hülsen deuten auf Verhältnisse.
Grillparzer.

16. Juni.

h. Der nächste Herforder Viehmarkt findet am kommenden Sonnabend statt.

h. „Wie von einem Märchen“. Eine sehr schmeichelnde Würdigung der Herforder Kunstbegeisterung finden wir in der Kölnischen Zeitung. Das große inische Blatt beurteilt in seiner letzten Dienstag-Ausgabe die Aufführung des „Hohen Liedes vom Leben und Sterben“, spricht sich darüber sehr günstig aus und sagt zum Schluss: Von dem Idealismus, ohne den in kleinen Stadt Herford die Bewältigung einer so schweren Aufgabe undenkbar gewesen wäre, kann man wirklich wie von einem Märchen reden. Auf solchen Opfergeistern wir wir, wenn wir in die Zukunft schauen.“ Ganz un-Auffassung.

e. Von der Schützengesellschaft. Der Vorstand der Schützengesellschaft setzt sich in diesem Jahre wie folgt zusammen: Oberst: Carl Bodt; Major: Carl Mumperow; ipileute: Hans Dahl, Walter Fouquet, Th. Kattenfer, Fritz Stute; Oberleutnants: Chr. Clausen, Wilh. Isberg, Herm. Lauz, Herm. Rehwoldt; Leutnants: Hr. Breder, Hans Heidemann, Fritz Deppe, Erich Hoffmann, Carl Raumann, Wilh. Strunk, Fritz Stücker, Heinz ike; Adjutanten: Walter Window, Reinh. Dürkopp; t-Arzt: Dr. med. Weinberg.

g. Einen Psychologischen Experimental-Kursus beschloß Lehrerverein von Herford u. Umgegend seiner geistigen Versammlung. Von der neuen Seelen- und Seelenforschung, der experimentellen Psychologie, et heute jedermann, seit diese Wissenschaft es verstanden, praktisch zu werden. Sie hat ihren Eingang gehalten die Gerichtsfälle, in die Schule und in letzter Zeit als Be-beratung und Eignungsprüfung in städtische und staate- Betriebe und vor allem in die großen industriellen ernehmungen, von denen die bedeutendsten eigene ph-ologische Versuchsanstalten haben. Für diesen Kursus, hier in Herford am 6. und 7. August im Evang-reins-Hause stattfinden wird, sind die leitenden ren des Leipziger Psychologischen Instituts, die Herren D. Schulz und Paul Schläges gewonnen worden. Für Lehrerverein ist es zwar der großen Kosten wegen ein agtes Unternehmen, er glaubte jedoch, sich diese Gelegen- nicht entgehen lassen zu dürfen und zwar nicht nur mit ficht auf seine Mitglieder, sondern auch mit Rücksicht die Allgemeinheit. Die Herren führen allein zu diesen anschaulichen Instrumente im Werte von 60 000 M. sich. Auf Einladung der schwedischen Regierung sind e Vorträge u. a. von den beiden Herren auch in den verstädten in Uppsala und Stockholm gehalten worden. raure Mitteilungen erfolgen noch.

h. Auf dem heutigen Wochenmarkte stellten sich die ie für die jetzt hauptsächlich begehrten Artikel wie folgt: sche Landbutter das Pfund 20 M., frische Eier das Stück 0 M., Spargel in 3-4 verschiedenen Sorten von einer ct das Pfund an bis 4,50 M., Kirichen das Pfund 4,30

bis 4,50 M., Erdbeeren 5,50 M., Stachelbeeren 1,40 M. das Pfund; eine Gurke kostet 4-4,50 M.

h. Eine Stadt ohne Arbeitslose. In einer beneidens-wert glücklichen Lage befindet sich unsere Nachbarstadt Salzuflen. Sie hat nämlich augenblicklich nicht nur keine Beschäftigungslosen aufzuweisen, sondern sogar noch Bedarf an Arbeitskräften und zwar an Maurern. Es wird nicht viel Orte geben, welche ein so günstiges Bild des Ar-beitsmarktes aufzuweisen können. Die starke Beschäftigung von Hoffmanns Stärkefabriken und der zahlreiche Fremden-besuch sind die Erklärung der Erscheinung.

— Herford-Altenbeken. Eine Eingabe an die Eisen-bahndirektion und Verkehrsamt ist lt. Ripp. Landeszeitung in den letzten Tagen mit über 4000 Unterschriften aus Rippe versehen abgegangen. Die Unterzeichner dieser Eingabe sind die beruflichen Organisationen des Landes, die Handels- und Handwerkskammer, Mitglieder des Landespräsidiums, Ma-gistratsmitglieder der Städte Detmold, Lage, Lemgo usw. Die Eingabe lautet: Von weiten Kreisen der lippischen Be-völkerung wird es äußerst unangenehm empfunden, daß der ab heute geltende Fahrplan für die Strecke Herford-Alten-beken und zurück vorsteht, daß 9,23 Uhr Werktags der letzte Zug von Detmold in der Richtung Herford verkehrt, Son-n tags allerdings auch noch ein Zug um 10,08 Uhr ab Det-mold in Richtung Herford. Früher fuhr der letzte Zug 9,23 Uhr ab Detmold in der genannten Richtung. Wenn schon der Vorteil der Einlegung des Zuges 10,08 Uhr Sonntags ab Detmold voll anerkannt wird, so möchten die Unterzeich-neten dringend bitten, diesen Zug so zu verlegen, daß der-selbe gegen 11 Uhr ab Detmold in der Richtung Herford und vor allen Dingen auch Werktags verkehrt. Wenn dieser Zug dann um 11 Uhr ab Detmold in der erwähnten Richtung Sonntags sowohl wie auch Werktags verkehrt, dann brauchen die Fahrgäste, welche mit diesem Zuge bis Lage und dann an demselben Tage noch weiter bis Lemgo fahren wollen, in Lage nicht längere Zeit auf eine Eisenbahnver-bindung nach Lemgo warten. Der letzte Zug von Bielefeld nach Lemgo fährt nach dem Fahrplane vom 1. Juni 1921 erst um 11,47 Uhr ab Lage. — Begründet wird das Gesuch u. a. auch mit der Unmöglichkeit, bei dem heutigen Fahrplan das Theater in Detmold besuchen zu können.

— Westfälischer Städtetag. Der am 23. Juli in Dort-mund stattfindende westfälische Städtetag wird sich u. a. mit der Frage einer Geldvermittlungsstelle bzw. dem Aus-bau einer westfälischen Girozentrale befassen. Außerdem soll das Reichsjugendwohlfahrtsgezet besprochen werden.

— Rheinisch-westfälischer Wirtverband. In den Tagen vom 21. bis 23. Juni d. Js. findet in Solingen der dies-jährige Hauptverbandstag des Rheinisch-westfälischen Wirt-verbandes statt, der sich u. a. mit der Frage der Verschmel-zung der rheinischen und der westfälischen Zone des Deut-schen Sachvertrandes mit dem Rheinisch-westfälischen Wirtverband beschäftigen wird.

— Erhöhung der Versorgungsgebühren. Die Teue-rungszulage, die den Kriegsbeschädigten und Kriegshinter-bliebenen zu den Versorgungsgebühren nach dem Reichs-versorgungsgesetz gewährt wird, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab von 25 v. H. auf 35 v. H. erhöht worden. Vom gleichen Zeitpunkte ab sind die Grenzen des Jahres-einkommens, die bisher für das Ruhen der Versorgungs-gebühren galten, um je 2000 M. heraufgerückt worden. Während also früher die Kürzungen der Versorgungs-gebühren schon begannen, wenn man bei Abzug der Ver-sorgungsgebühren von einer ganzen Jahreseinnahme mehr als 5000 M. steuerpflichtiges Einkommen behielt, be-ginnen jetzt die Kürzungen erst, wenn man bei gleicher Ver-rechnung noch 7000 M. steuerpflichtiges Einkommen übrig behält. Ferner ist auch die Bestimmung, wonach die Alters-rente nur gewährt werden durfte, wenn das Jahreseinkom-men nicht über 1500 M. hinausging, durch Erhöhung der Einkommensgrenze auf 3000 M. geändert worden. Nach-zahlungen fallen mit größter Beschleunigung erfolgen.

zimmer und die Registratur (Altenkammer) des Forstamts befindet. Von dort führt sie weiter empor auf den Boden-raum. Sind Sie nun einmal da oben, mon cher (mein Lieber), so steht Ihnen nichts im Wege, über die sämtlichen Speicher fortzuschreiten, bis Sie an das entgegengesetzte Ende, dorthin.“ Ripperda deutete auf das Manjardendach — „gelangen.“

„Und da oben sind keine Türen, keine Gitter“, warf Hubert ein, „die einzelne Abteilungen von den anderen trennen?“

„Gitter und Türen sind allerdings wohl dort — aber bei der kleinen Jagdstreiterei, welche ich unlängst da oben machte, um den herrschaftlichen Wildstand an Mardern und Affen kennen zu lernen, habe ich keinen dieser Verschläge und Gitter verschlossen gefunden. Für den Notfall haben Sie die Dietriche, welche ich Ihnen besorge.“

„Und dann, wenn ich Marie Stahl gefunden und aus ihrem Zimmer über die Dächer entführt habe...“

„So bringen Sie dieselbe hierhin. Sie wirft hier den Regenmantel eines Dienstmädchens um, hüllt sich in die Kapuze dieses Kleidungsstücks, und so schreiten Sie zum Tore hinaus und geben der Wache an, das Mädchen be-gleite Sie, um eine Mundsalbe für mich aus der Apotheke zu holen. Für den Regenmantel werde ich ebenfalls sorgen.“

„Die ganze Unternehmung scheint nicht viel Schwierig-keiten zu bieten“, antwortete Hubert. „Ist das junge Mäd-chen erst aus dem Schloß hinaus, so ist sie frei, denn am Stadttore wird man sie nicht aufhalten... Aber mich wird man aufhalten! Sie wissen, daß die Tore und Mauern des Städtchens sehr stark bewacht werden, um die tapfere Truppmannschaft des Grafen in die Gänge hineinzuhalten.“

Ripperda nickte lächelnd mit dem Kopfe und entgegnete: „Sie werden, wenn Sie Marie Stahl glücklich hierhin ge-bracht, bei mir die Dienstkleidung eines herrschaftlichen Leib-jägers finden. Ich gebe Ihnen ein amtlich veriegeltes Schreiben an einen der herrschaftlichen Oberförster in der

Gleichzeitig mit ihnen werden auch die Erhöhungen der Ortszulagen ausgedrückt, soweit solche nach der neuen Ortsklasseneinteilung mit Wirkung vom 1. April 1921 dem Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen etwa zustehen.

h. Eine Ehrenurkunde, die auf der Kunstausstellung im Vereinshause vom Maler Eich-Bielefeld ausgestellt war, ist verloren gegangen. Dem Finder und Zurückbringer wird eine hohe Belohnung zugesichert. Die Urkunde ist für den Hersteller von unschätzbarem Wert.

h. Mißbrauchte Saftfreundschaft. Ein junger Mann kam kürzlich zu einer Familie im Endebutt, wo er vorgab, der Verwandte einer befreundeten Familie zu sein. Die Familie gewährte ihm Unterkunft, als er sie darum bat. Als die Hausbewohner zu einer Familienfeier gegangen waren und der junge Mann sich allein im Hause befand, erledigte er sich seiner Kleidung und legte einen blauen Anzug und die Wäsche des Sohnes der Familie an, um dann unter Mitnahme von 50 M. Bargeld spurlos auf Rim-menwiedersehen zu verschwinden.

h. Diebstahlsverdacht stellte sich bei einem fremden Schlosser heraus, der festgenommen wurde, weil er sich über die bei ihm vorgefundenen Sachen nicht ausweisen konnte.

h. Durch Fahrlässigkeit ist schon manches Unglück ent-fallen. So ist erst kürzlich durch die Nachlässigkeit, das elektrische Bügeleisen nicht richtig ausgeschaltet zu haben, ein Brand entstanden. Ein zweiter Fall derselben Art er-ignete sich jetzt unter den Linden. Die Besitzer von elek-trischen Bügeleisen werden daher gut tun, sich nach dem Ge-brauch davon zu überzeugen, ob der Strom ausgeschaltet ist.

h. Zirkus Alfred Maine. Die gestrige Eröffnungsvor-stellung hat gehalten, was vorher angekündigt worden ist. Die Vorstellungen waren durchweg von einer über-raschenden Gediegenheit und Güte. Es wird nicht viel Provinzunternehmungen ähnlicher Art geben, welche eine so abwechslungsreiche und spannende Vortrags-folge zu bieten in der Lage sind, wie man sie gestern abend sich abwickeln sah. Das riesige Zelt war bis auf den letzten Platz besetzt. Mit lautem Beifall wurde nicht gefahrt. Der Zirkus gönnt einige Tage hier zu verweilen. Ein Besuch der Vorstellungen kann bestens empfohlen werden.

Amt Dlotho

Dlotho. (Stadtverordnetenversammlung vom 10. Juni.) Anwesen-d sind alle 18 Stadtverordneten. Amtmann Dr. Schildwächter eröff-net die Sitzung gegen 4 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt der Amtmann fest, daß nach Fertigstellung des Etats die Schuldenlast der Stadt Dlotho eine ganz enorme ist; sie beträgt rund 3 Millionen Mark.

Festsetzung der Haushaltspläne für 1921.

a) Volksschule. Der Plan schließt ab in Einnahme und Aus-gabe mit 311 000 M. b) Fortbildungsschule. Der Plan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 24 600 M. c) Höhere Stadt-schule. Der Plan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 126 000 M. gegen 30 230 M. im Vorjahre. Stadt. Direktor Reubeling macht hierbei die Mitteilung, daß ein Stadtschüler der Stadt 317 M. koste, ein höherer Schüler dagegen 400 M. d) Armenkasse. Der Plan schließt ab mit 28 000 M. gegen 10 197,50 M. im Vorjahre. e) Schlachthof. Der Plan schließt ab mit 30 200 M. gegen 8843,20 M. im Vorjahre. f) Gasanstalt. Der Plan schließt ab mit 638 400 M. Bei diesem Posten regt der Amtmann an, die Gasanstalt zu ver-anlassen, daß sie von jetzt an Gasverfeuerung zahlt wie jeder andere gemeinliche Betrieb. g) Stadt Dlotho. Der Plan schließt ab mit 1 156 400 M. gegen 246 950,77 M. im Vorjahre. Bei diesem Plan steht eine Debatte über einen in demselben enthaltenen Posten von 90 000 M. für Instandhaltung von Wegen. Stadt. Theß be-mängelt die Höhe des Postens und stellt den Antrag, ihn auf 70 000 M. herabzusetzen. Der Antrag wird mit 11 gegen 7 Stimmen ab-gelehnt. Nimmehz wird auch der Plan der Stadt Dlotho ange-nommen. An Zuschüssen der Stadtkasse erfordert: die Volksschule 226 370 M., die Fortbildungsschule 5600 M., die Höhere Stadtschule

Nachbarschaft. Marie Stahl nimmt die Livree unter ihren Regenmantel, in Ihrer Wohnung legen Sie dieselbe an, und dann können Sie zu jeder Zeit ungehindert jedes Tor passie-ren — das Schreiben ist Ihr Paß, wenn man Verdacht gegen Sie hegen sollte.“

„Und wann sollen wir zur Ausführung schreiten? Sicherlich wäre es heute besser als morgen.“

„Kommen Sie um neun Uhr. Um neun Uhr soupiieren Ihre Erlaucht (speisen Ihre Erlaucht zu Abend). Die Schloß-bewohnerschaft ist dann zum größten Teil um den Mittel-punkt des herrschaftlichen Wirkens, den Speisesaal, versam-melt: der große Lebensakt zieht alle dienenden Kräfte als Mittelpunkt zusammen. Es wäre gut, wenn Sie vor zehn Uhr sodann in Ihrer Dienstkleidung das Stadttor passieren könnten, denn nach zehn Uhr wird geschlossen.“

Hubert war mit allem einverstanden. Mit dem trohigen Mute und der Zuversicht, welche ihm eigen waren, geneh-migte er alle diese Vorschläge und sah nirgends eine Ge-fahr, die verdient hätte, näher u. länger erörtert zu werden. Er begte auch nicht den Verdacht, daß ihm eine Falle gestellt werden könne. Und so wurden denn die letzten Verabredun-gen bald getroffen. Ripperda beschrieb Hubert genau die Lage eines kleinen ärmlichen Gehöfts, wo Franz von Arden mit einem Wagen auf Marie harren würde und wo Hubert dann mit diesem ausmachen sollte, wenn das junge Mädchen ferner folgen werde.

„Wenn wir nur Marie Stahl auf irgend eine Weise einen Wink zukommen lassen könnten, sich für die Flucht be-reit zu halten“, bemerkte Hubert dann noch.

Ripperda dachte eine Weile nach. „Zweckmäßig wäre das allerdings“, sagte er, „aber schwer. Ich will einen Ver-such machen, von den hinteren Höfen aus Marien am Fen-ster zu sehen — vielleicht gelingt das und ebenfalls, ihr ein Zeichen zu machen. Nun aber gehen Sie — vergessen Sie das Geld nicht — um neun Uhr diesen Abend erwarte ich Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Markelenderin von Köln

39) von Levin Schäding.

Ripperda biß sich in die Lippen. „Sie beginnen immer Streit von neuem“, sagte er, „während es mir, wie e sehen, nur um den Frieden zu tun ist. Jedenfalls haben e bei dem Frieden mehr zu gewinnen als ich. Sie stecken der grauen Zuchlingsjacke da, nicht ich... es ist freilich Ausdruck“, setzte er fastastisch hinzu, „der mich bei Cere-simus auch benachteiligen könnte, wenn Sie ihn hinter-achten! Also kommen wir zum Frieden. — Ich habe Ihr Vreschen?“

„Das haben Sie; ich schwöre Ihnen, zu schweigen über und über jene böse Frau, deren Mißhandlung ich erlitt; will sie zu vergessen suchen; und was das junge Mädchen geht, von dem Sie redeten, so habe ich zwar keinem Ein-ß auf ihre Entschlüsse... allein ich will Ihre Wünsche i ihr befrworten.“

„Nun wohl, so will ich Ihnen mitteilen, wie Sie Ihre icht mit Marie Stahl bewerkstelligen können. Sehen Sie rt oben die Fensterreihe über dem Schloßflügel uns gerade gegenüber? Beachten Sie —“ fuhr Ripperda fort, indem aus der Schublade unter seinem Tisch ein Stück Kreide ihm und einen kleinen Plan auf die Tischplatte zeichnete: hier sind die Zimmer nach vorn heraus, deren Fenster Sie hen; hier ist der Korridor, hier ist Mariens Zimmer; und er, am Ende des Ganges, befindet sich eine Treppe, welche i den Bodenraum nach oben führt. Ueber diese Treppe üßen Sie sie entführen. Sie haben gesehen, daß in dem ur vor diesem Gemache, worin wir uns befinden, eine reppe in die Höhe führt. Nun wohl, diese Treppe leitet i den Räumen im oberen Stockwerk, wo sich das Amts-

den den
neuen
21 dem
ustehen.
stellung
lt war,
er wird
für den
Nann
vorgab,
Die
nn bat.
befand,
blauen
n, um
Nim-
remdes
ch über
konnte.
st ent-
it, das
haben.
Art er-
elek-
em Ge-
stet ist.
ngsvor-
den ist.
über-
s wird
geben.
ortrags-
abend
n leiten
g. Der
Besuch
und Aus-
schließt
e Städt-
gabe mit
Reveling
317 M.
se. Der
Vorjahre.
843,20 M.
8400 M.
zu ver-
andere
ab mit
dem Plan
n Posten
Hoch be-
auf 70 000
amen ab-
cho ange-
volkschule
stadschule
er ihren
an, und
r passie-
Verdacht
schreiten?
oupieren
Schloß-
Mittel-
versam-
äfte als
vor zehn
passieren
trohigen
ne, geneh-
eine Ge-
werden.
e gestellt
abedun-
enau die
n Arden
o Hubert
Mädchen
ne Weise
Auch be-
ig wäre
nen Ver-
am Gen-
alls, ihr
bergesen
erwarte
folgt.)

550 M., die Armenkasse 26 075,69 M., die Grundstücks- und Ge-
bäudekasse 46 993,43 M. — Die

Schulden der Stadt Bloth

teilen sich wie folgt: Stadtkasse 1 196 300 M., höhere Stadtschule
1000 M., Volksschule 202 000 M., Schlachthof 58 000 M., Gas-
werk 225 500 M., Grundstücks- und Gebäudekasse 1 209 500 M., ins-
gesamt 2 908 200 M. Damit sind die Haushaltspläne erledigt. Es
ist die Regelung der Dienstunfallentschädigung des Gemeindeg-
rethers, die auf 6000 M. festgesetzt wird. Genehmigung der
Kassaberechnungen der Haus- und Wegebauten aus 1920 und Be-
schaffung über die Aufnahme von Anleihen. Die neu aufzu-
nehmenden festen Anleihen ergeben einen Gesamtbetrag von 917 000
M. Mit diesem Betrage sollen die im Jahre 1920 aufgenommenen
kurzfristigen Betriebsmittelforderungen von 797 000 M. gedeckt und der
überbrachte Grundstücksverwerbsfonds in Höhe von 75 000 M.
überzufüllt werden, jedoch hierdurch 872 000 M. gedeckt werden.
Zusatzfassung über die Deckung des Gemeindefinanzbedarfs.
Derselbe beträgt insgesamt 1 038 625,88 M. Der durch Zu-
sätze zu den Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuern zu
deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 563 429,63 M. Zur Aufbrin-
gung dieses Betrages schlagen Finanzkommission und Stadtschul-
hof folgende Zuschüsse zu erheben:

1. bei der Grundsteuer 3000 Proz., 2. bei der Gebäudesteuer
1200 Proz., 3. bei der Gewerbesteuer Klasse I und II 1150
Proz., Klasse III 950 Proz., Klasse IV 800 Proz., 4. bei der
Betriebssteuer 800 Proz.

dem Vorschlag des Stadtschulhofes stimmt die Versammlung
stimmlos zu. — Bei der Erhöhung der Gemeinde-Hundsteuer steht
der Stadt. Krieger für eine Steuer von 30 M. ein für den ersten
Jahres, der zweite soll 200 M. kosten. Bei der Abstimmung über
den Antrag ergibt sich Stimmengleichheit. Amtmann Schildwäch-
er, der sich schon vorher für 50 M. eingesetzt hat, entscheidet in
seinem Sinne. — Die Einführung einer Jagdpacht, Klavier- und
Kampfpistolensteuer wird grundsätzlich beschlossen. — Die sonstige
Ordnung enthält keine bemerkenswerten Einzelheiten. —
Unter Verschiedenes macht der Amtmann Mitteilung, daß aus Han-
nover der Bescheid eingelaufen ist, daß die Stadt den Spielplatz
am Werder für 400 M. haben soll. Da für Grasumkantung von der
Stadt 480 M. gelöst sind, ist ja der Pachtpreis reichlich gedeckt und
mit diese vielumstrittene Frage auch endlich zufriedenstellend
abgeklärt.

Geständnis des Hiddenhauser Mörders.

Offenes Geständnis des Täters.

Eine gefährliche Mörderbande unschädlich gemacht.

Die scheußliche Mordtat in Hiddenhausen, die
im vorigen Herbst ereignete und noch in aller Deutlichkeit
Erinnerung ist, wird nun bald ihre Sühne finden.
Wie wir schon Ende voriger Woche berichten konnten, ist
einer der Hauptbeteiligten an dem gemeinen Verbrechen
von der Kriminalpolizei festgenommen, als er die Betei-
ligung an dem Mordfall auf die Eheleute Marmelstein
in Hiddenhausen schließlich zugab. Jetzt hat er nun, der
Herr G. W. A. Nussert aus Winterberg (Kr. Schwelm),
37 Jahre alt, im Untersuchungsgefängnis ein offenes Ge-
ständnis abgelegt, weil ihm quälende Gewissensbisse keine
Ruhe mehr ließen. Im Verlaufe des Verhörs fügte er
seinem Geständnis jedoch hinzu, daß er nicht die Mordtat ge-
stiftet hätte, die Ehefrau des Landwirts Marmelstein zu
töten, sondern daß er die zwei Schüsse flüchtig abgefeuert
habe. Als Nussert dann sah, daß die Frau zu Boden sank,
er davonlaufen, während seine beiden Genossen das
ganze Haus nach Geld absuchten. Außerhalb des Gehöftes
er sich dann mit beiden Mittätern wieder getroffen.
Nussert hat auch noch mehrere andere Straftaten auf dem
Gewissen: Hier in Gersfeld ist er an einem Einbruch-
diebstahl bei dem Bäckermeister Seeger in der Salz-
straße beteiligt gewesen, wofür er mit einem Jahre Gefäng-
nis bestraft wurde. Der Einbruch ereignete im Herbst vorigen
Jahres vieles Aufsehen.

Nussert hat des weiteren mit zwei anderen Räubern
in der Gegend von Kassel einen Raubüberfall begangen.
Hier hat er den Landwirt, als dieser sich zur Wehr setzte,
von hinten erfaßt und zu Boden gerissen, während seine
beiden Komplizen mit den Schüssen der Armeepistolen den
Kopf des Landwirts so lange in beständiger Weise bear-
beiteten, bis dieser benutzungslos zu Boden fiel. Nussert
will nicht wissen, ob der also behandelte Landwirt an den
Verletzungen, die er erhalten, Verletzungen gestorben ist, aber aller-
dings sehr wahrscheinlich nach hat er auch dieses Menschenleben
auf dem Gewissen. Als Beweis dafür, in welcher unglaublich
roher Weise übrigens die Mordtaten vorgehen, möge
die Tatsache dienen, daß sie sich im letzten Falle nicht von
den Verbrechen abhalten ließen, obgleich die Ehefrau des
Toten Getroffenen im Wochenbett lag! Wieder ist N.
am ersten gewesen, der nach verübter Tat das Haus-
anier ergriff, während ein Dritter das Geld entwendete.
N. stellte sich später wieder ein und erhielt von dem Raube
1000 Mark.

In Dortmund haben dieselben Banditen einen
Einzelnraub begangen, der an Frechheit den vorigen
Schandtat gegenüber nicht nachsteht. Sie beobachteten
einem Mädchen auf dem Postamt Geld ausgezahlt
wurde. Das Mädchen barg das empfangene Geld beim
Ausgang in einer braunen Aktentasche. Die arbeits-
losen Buben warteten mit dem neuen Liebesfall, den sie
auf ein ihnen völlig unbekanntes unschuldiges Geschöpf
plante, bis es sich in der Nähe von Friedensbaum befand,
wo sie an dem abgelegenen Orte dem Mädchen die Tasche
entreißen. Die Erschreckte stieß laute Hilferufe aus, die ver-
hallten, worauf einer der Räuber auf das Mädchen drei
Schüsse abgab, das sofort zur Erde fiel. Ohne sich weiter
um die Schwerverletzte zu kümmern, haben die Gauner das
Geld dann unter sich geteilt, von dem Nussert 12 000 M. ab-
kassierte. Die Aktentasche warfen sie ins Feld. Was aus
dem Mädchen geworden ist, vermögen wir leider nicht mehr
zu sagen; möglich aber, daß auch dieses Opfer den Tod er-
litten mußte.

Ob alle Angaben des Nussert wirklich den Tatsachen
entsprechen, muß erst die gerichtliche Untersuchung ergeben.
Manche seiner Aussagen klingen der Polizei wenig glaub-
haft. Marge stellt ist bisher lediglich seine Beteiligung der
Mordtat in Hiddenhausen. An diesem Mordfall haben weiter
beteiligt ein gewisser Rüding aus Gilsenhausen, der verhei-
ratet ist und ein gewisser Küstner.

Man kann nur wünschen, daß es gelingt, möglichst bald
Licht über die noch dunklen Vorfälle zu verbreiten, damit
die Missetäter ihrer gerechten Strafe zugeführt werden
können.

Vielefeld. Eine Wohltäterin, die nicht genannt sein will, stiftete der Stadt 5000 M. zur Unterstützung notleidender Rentner und Rentnerinnen.

Minden. Ein Raubüberfall wurde am Montagabend kurz vor
10 Uhr auf einen Angestellten des Inhabers der Kantine in der
Kaserne am Simeonsplatz verübt. Der Ueberfallene befand sich
gerade auf dem kleinen Steg, der unterhalb des Schwimmbadentfals
die Bastei überquert, als ihm zwei Personen begegneten. Wäh-
rend einer von ihnen erst vorüber ging, fiel der zweite gleich über
den Unmündigen her. Dann kam auch der erste zu Hilfe, streifte
dem zu Boden Geworfenen Pfeffer in Augen und Mund, und nahm
ihm das Portemonnaie mit Geld — eine Zigarrenliste mit Steuerbandrolle
200 Pf. kreuzweis mit Bindfaden verschmürt mit 1400—1500 M.
Inhalt — worauf noch eine genaue Durchsuchung der Taschen vor-
genommen wurde. Als sie nichts besonderes mehr fanden, ließen
sie ihr Opfer in Stich und verschwanden spurlos.

Golzhausen I. In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurde bei
dem H. B. hierseits ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Der
oder die Täter haben ein Fenster gewaltsam geöffnet und sich hier-
durch Eingang verschafft. Es sind ihnen ein neues Fahrrad, eine
Anzahl Fahrradteile und mehrere Kleidungsstücke im Gesamt-
werte von etwa 3000 M. in die Hände gefallen. Die Täter sind bis
jetzt nicht ermittelt. — In derselben Nacht wurden dem Landwirt
H. hierseits mittels Einbruch etwa 2 Zentner Fleisch und Wurst-
waren im Werte von etwa 2500 M. entwendet. Hier scheint die
Polizei den Tätern auf der Spur zu sein. Es sollen auch bereits
Verhaftungen erfolgt sein.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Mheda. Bei der am Samstag stattgefundenen Wahl eines neuen
Bürgermeisters standen zwei Herren auf engerer Wahl. Mit 10
von 15 Stimmen, also mit Zweidrittelmehrheit, wurde Oberstad-
tsekretär Gwerts aus Gronau gewählt.

Soest. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in dem Dorfe Nieder-
bauer. Beim Begleiten des Viehs zur Weide schaute eine Kuh.
Die Kuh, an der ein Knäuel befestigt war, damit die Tiere am
schnellen Laufen verhindert werden sollen, schlang sich um das Bein
des siebenjährigen Sohns des Landwirts August Wienecke. Das
arme Kind wurde von dem Tiere eine Strecke mitgeschleift und von
dem Kuhknäuel so schwer am Kopf verletzt, daß es nach wenigen
Minuten starb.

Verfenbrück. Hier mußten mehrere Hunde wegen Tollwutver-
dachts getötet werden. Die mikroskopische Untersuchung der Hunde-
gehirne hat den Verdacht bestätigt. 8 Personen, die von den Tieren
gebissen worden waren, sind dem Institut für Infektionskrankheiten
in Berlin überwiesen worden.

Reine. Aufsehen erregen hier Verhaftungen beim hiesigen
Walzwerk wegen umfangreicher Diebstähle und Schiebereien mit
Verkauf. Bis Sonntag waren sieben Personen verhaftet, darunter
ein Expedient und ein Obermeister des Werkes. Wie verlautet,
soll bereits ein Schaden von mehreren hunderttausend Mark fest-
gestellt sein.

Dortmund. Ein 19-jähriger Stellmacher fuhr von Dortmund
ohne Ausweis nach Düsseldorf, um sich dort eine Stellung zu suchen.
Ein Arbeitskollege in Dortmund-Nahm hat laut „Dortm. Bzg.“ von
ihm eine Karte folgenden Inhalts aus Düsseldorf erhalten: „Ich
bin in den Händen der Franzosen, weil ich keinen Ausweis hatte.
Morgen gehts nach Reims.“

Wth. Dortmund. Auf der hiesigen Unionbrauerei explo-
dierte im Maschinenhause ein Kompressor. Ein dadurch ent-
standener Brand ergriff das Maschinenhaus und verur-
sachte dort erheblichen Schaden. Nach dreistündiger Tätig-
keit der Feuerwehr konnte das Feuer gelöscht werden. Drei
Personen wurden durch Brandwunden schwer und drei an-
dere leicht verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Hagen. Der Haushalt der Stadt Hagen liegt im Entwurf vor.
Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 50 Millionen Mark
ab, gegen 3 Millionen der letzten Vorjahresschle. Die allgemeine
Verwaltung und Polizei erfordern 15, Schulen 12, Straßen und
städtische Gebäude 5, Provinzialabgabe 3 und Schuldendienst 3 Mill.
Mark Ausgabe. Die Wasser- und Lichtwerke bringen 3 Millionen
Mark Ueberschuß. Unter den indirekten Steuern (Bier-, Hunde-
steuer u. a.) steht die Luftverkehrssteuer mit 1 Millionen Mark an
weitaus erster Stelle. 33 Millionen Mark sind aus direkten Steu-
ern zu decken.

Recklinghausen. Eine furchtbare Tragödie hat sich in Rippe bei
Marl zugetragen. Dort hat der 15 Jahre alte Hubert Schild seinen
65-jährigen Vater mit einem Jagdgewehr erschossen. Der un-
geartete Sohn konnte trotz der Strenge des Vaters nicht zu einem
ordentlichen Menschen erzogen werden. Am Sonntag nachmittag
stellte sich der junge Mann eine Viertelstunde vom Hause entfernt
mit einem Gewehr beschnitten auf die Lauer. Während der erste
Schuß fehl ging, traf die zweite Schrotladung den Vater in den
Hüften. Der alte Mann stürzte zu Boden und starb binnen wenigen
Minuten an innerer Verblutung. Der Mörder wurde im Laufe
des Abends von Polizeibeamten im Walde angetroffen und festge-
nommen.

Elberfeld. Festgenommen wurden die Koppelknechte Wilhelm
E. und Wilhelm O. wegen Unterschlagung und Beihilfe hierzu.
E. hatte vor 10 Tagen von seinem Arbeitgeber einen Geldbetrag
von 28 000 M. und den Auftrag erhalten, für diese Summe ein
Pferd in der Wipperfurthener Gegend zu kaufen. Statt dessen reiste
er mit seinem benachrichtigten Freunde O. nach Hamburg, wo sie
den gesamten Betrag bis auf 25 Pf. bei Wein und Weib ver-
zuckelten.

Köln. Das Schöffengericht verhandelte gegen die Ehe-
frau Hopfins wegen unerlaubten Goroschindels. Sie gab
an, staatenlos zu sein und deshalb keine Handelsverläufe
nötig zu haben. Sie handelte mit Wein, Borax, Oelen u. a.,
und zwar mit ganz Waggons und Schiffsladungen, so daß
die Werte Millionen überstiegen. Der Amtsanwalt bean-
tragte 100 000 M. Geldstrafe. Die Strafe lautete auf 60 000
Mark. Gegen Hinterlegung von 20 000 M. wurde die Ver-
urteilung auf freien Fuß gesetzt.

Wth. Gottesberg. Als der Bergbauer Bagel verhaftet werden
sollte, brachte er auf der Polizeiwache eine Sprengladung zur
Explosion. Bagel wurde furchtbar verwundet und sofort ge-

tötet. Die anderen Anwesenden blieben unversehrt. Eine Haus-
ladung bei Bagel förderte noch sechs weitere Sprengladungen zu
Lage.

Nordenham. Ein trauriges Bootunglück ereignete sich auf der
Meer bei Nordenham. Die Familie des Schiffers Hinzmanns aus
Großenfelde feierte die Verlobung ihrer ältesten Tochter mit dem
Haussohn von Minden aus Abbehausen. Nach froh gelebter Feier
unternahmen Hinzmanns mit dem verlobten Paar und einer zehn-
jährigen Tochter eine Segelfahrt auf der Weser. Auf der Höhe des
Nordenhamer Bootshauses kenterte das Boot in einer plötzlichen
sehenden Regenböe. Einige Herren vom Nordenhamer Ruder-
und Segelverein eilten mit einem Boot sofort an die Unglücksstätte. Es
gelang ihnen, Frau H. an Land zu bringen. Die Mannschaft eines
zur Zeit hier liegenden Hamburger Leichers rettete das im Wasser
treibende Kind und den sich an das gekenterte Boot flammenden
Bräutigam. Die Wiederbelebungsversuche bei Frau H. und dem
Kinde hatten Erfolg. Die Leiche des Vaters und der Braut konn-
ten nicht geborgen werden.

Wth. Wernigerode. Der Streik auf der Nordhausen-Wernige-
roder Eisenbahn ist beendet.

tu. Bitterfeld. Einer großen Firma wurden hier aus der
Fabrik sechs kleine Platinthalen gestohlen, die einen Wert von
100 000 M. darstellen. Die Polizei nimmt an, daß die Täter ver-
sucht werden, das Platin in Berlin zu verkaufen.

Berlin. Die Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volks-
partei, Frau Clara Menke, erlitt gestern in Berlin in der
Nähe des Ringbahnhofes Templo einen schweren Auto-
unfall. Der Kraftwagen, in dem sie sich mit ihrem Gatten
befand, stieß mit einem Lastwagen zusammen. Frau Menke
und ihr Gatte erlitten schwere Verletzungen an Kopf und
Armen.

Berlin. Wie der „Voss. Bzg.“ aus Breslau gemeldet
wird, sind dort die beiden jüngeren Mitinhaber der bekann-
ten Breslauer Konfektions- und Pelzwarenfirma C. Lewin
unter dem Verdacht großer Kapitalverfälschungen und
Schleichhandels verhaftet und nach Stellung einer hohen
Kaution wieder freigelassen worden. Die Verhaftung er-
regt in Breslau, wo die Firma C. Lewin in ihrer Branche
eine führende Rolle spielt, großes Aufsehen.

Berlin. In der Kaiserin-Augusta-Allee ereignete sich kürzlich ein
Mann berechtigtes Aufsehen, der mit vollen Händen Geldscheine an
Erwachsene und Kinder verteilte. Da im allgemeinen jetzt niemand
sein Geld so leicht verliert, um es auf die Straße zu werfen, sah
sich die Polizei den Spender etwas näher an und fragte ihn nach
Nam' und Art. Er legitimierte sich als Kraftwagenführer Julius
M. aus Charlottenburg und gab an, 36 000 M. in der Lotterie ge-
wonnen zu haben.

Berlin. Bei der Morgenarbeit in Karlshorst stürzte der Jockey
Mihlan beim Nehmen eines Hindernisses vom Pferde und wurde
gegen einen Baum geschleudert. Er blieb mit einem Schädel- und
einem Genickbruch tot liegen.

Wth. Hamburg. Gestern vormittag explodierte ein zur Land-
fabrik Joh. Haltermann gehöriger Reijentant mit gereinigtem Ben-
zol. Ein Arbeiter wurde getötet.

Emden. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Ditzumer-
Verlaet. Bei einem dortigen Landwirt war ein etwa 12-jähriges
Mädchen aus Hamburg zur Erholung in Pflege gegeben. Das
Kind, das einer jungen Kassenfamilie Futter bringen wollte, geriet
hierbei in den Treibriemen einer Buttermaschine. Der Riemen
faßte das Haar und wickelte die ganze Kopfhaut bis zu den Augen-
brauen und ein halbes Ohr ab.

Biel verlangt.
Ein Amtsvorsteher von Beeskow (Regierungsbezirk Potsdam)
erhielt folgendes, vom 30. Mai datierte Schreiben:

„Das vom Landjäger J. am 23. v. Mts. beschlagnahmte
und dort abgelieferte 1 Pfund Butter ersuchen wir gelegent-
lich an die Volkerei in Beeskow abzuliefern.“

Das arme Pfund Butter! Wie mag ihm wohl die Zeit vom
23. April bis zum 2. Juni bekommen sein?

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

	15 Juni	14. Juni
Telegraphische Notierungen:	Geld	Beise
Amtsterdam-Rotterdam . . . 100 fl.	2297,70	2302,30
Brüssel-Antwerpen . . . 100 frs.	550,40	551,60
Christiania . . . 100 kr.	1001,45	1003,55
Kopenhagen . . . 100 kr.	1188,80	1191,20
Stockholm . . . 100 kr.	1553,40	1551,60
Helsingfors . . . 100 finnische Mk.	107,10	107,40
London . . . 100 Pds.	352,60	353,40
Paris . . . 100 frs.	262,20	262,80
New York . . . 100 Dollars	69,65	69,79
Basel . . . 100 frs.	555,40	556,60
Schweiz . . . 100 frs.	1163,20	1165,30
Spanien . . . 100 Pes.	899,10	900,90
Wien (alt.) . . . 100 Kr.	—	—
Wien (neue) . . . 100 Kr.	13,98	14,02
Wien (neue) . . . 100 Kr.	95,65	95,95
Bombay . . . 100 Rs.	26,67	26,73

Der Wert der Mark in Pfennig:

in 14. Juni	13. Juni	in 14. Juni	13. Juni
Holland . . . 7,4	7,2	London . . . 7,8	7,6
Belgien . . . 14,4	14,2	Newport . . . 6,0	5,8
Norwegen . . 11,3	11,0	Paris . . . 14,4	14,2
Dänemark . . 9,5	9,3	Schweiz . . . 7,1	6,7
Schweden . . 7,4	7,1	Spanien . . 9,0	8,7
Italien . . . 23,0	23,0		

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische
Auszahlung.)

Berliner Börse vom 15. Juni.

Die Meldungen aus Oberschlesien, wonach die interalliierte
Kommission die Säuberungsaktion einzustellen beabsichtigt, wirkten
drückend auf die Börse; infolgedessen war auf allen Märkten eine
Abschwächung der Kurse zu verzeichnen, wenn sich die Verluste
meist auch in engen Grenzen hielten. Das Geschäft war wesent-
lich ruhiger als an den Vortagen. Auch die ausländischen Zahlungs-
mittel gaben nach einer vorübergehenden Befestigung wieder nach.
Größere Gewinne hatten lediglich Rheinfahl mit plus 22 Proz.
und Lothringer Güte mit plus 20 Proz. zu verzeichnen. In So-
rotiaffekten erfolgte heute der zu erwartende Rückschlag und sie ver-
loron infolge Angstverkäufe 220 Proz. Der Kassamarkt war auch
heute wieder im allgemeinen fest. Der Rentenmarkt war nicht
einheitslich.

Arbeitsstreckungen in der Düsselbacher Hütten- und Maschinenindustrie. Von den 90 Mitgliedsfirmen der Arbeitgebervereinigung für Düsseldorf und Umgebung, Abteilung Hütten- u. Maschinenbauindustrie, mit ungefähr 50 000 Arbeitern mußten in den vier Monaten 1921 im ganzen 23 Werke, die eine Gesamtbeschäftigung von 24 000 Mann hatten, Streckungsmaßnahmen in einzelnen Abteilungen vornehmen. Die Zahl der von der Streckung betroffenen Arbeiter betrug 7 779 232,69 Proz. Die Zahl der Streckungsstunden 149 977 oder auf den einzelnen Mann 19,28 Stunden. In den Monaten Mai und Juni betrug die Zahl der von den Einschränkungen betroffenen Arbeiter beinahe 20 000. Etwa 900 Mann mußten aus Arbeitsmangel entlassen werden. Die hierdurch entstandenen 150 000 bis 200 000 Ausfallstunden im Monat gaben neben den zunehmenden Streckungsstunden den klarsten Hinweis auf den Ernst der Lage in der Eisenindustrie im Düsselbacher Bezirk, der nicht zuletzt durch die zerstörende Wirkung der Sanktionen und die noch stärker wirkende sozialpolitische Misshandlung des bestehenden Wirtschaftsgebietes entstanden ist und deren Weiterbestehen ein erfolgreiches Arbeiten für die Gesamtheit fast unmöglich macht.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma **Titgemeyers Buch- und Kunsthandlung Margarete Titgemeyer in Herford** (Nr. 721 des Registers) heute Folgendes eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt: „Ravensbergische Buchhandlung Erich Otto“. Inhaber der Firma ist der Kaufmann Erich Otto in Herford.

Herford, den 11. Juni 1921.

Das Amtsgericht.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Festsetzung des neuen Fluchtlinienplanes für das durch Mindenerstraße, Bismarckstraße und Ortsteilweg umschlossene Gebiet.

Nachdem der gegen die Festsetzung vorgenannten Planes erhobene Einspruch zurückgezogen worden ist, haben wir

diesen Plan heute förmlich festgestellt. Er liegt vom 17. d. Mts. ab 8 Tage lang auf dem Stadtmessamt, Zimmer 81 des Rathauses, zu jedermanns Einsicht offen.

Herford, den 13. Juni 1921.

Der Magistrat.

Zur Räumung der kleinen Werre ist das Wasser von Donnerstag, den 16., bis Sonnabend, den 18. d. Mts., ab gelassen. Die zur Räumung verpflichteten Anlieger werden bei Vermeidung von Strafe hiermit aufgefordert, den Wasserlauf auf ihre Kosten gründlich auszuräumen und die Sohle desselben in ihrer ursprünglichen Breite und Tiefe, die Ufer in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit vollständig wieder herzustellen. Die Räumung muß innerhalb 3 Tagen bewirkt sein. Sämtliche die Vorflut hindernden Pfähle, Unrat usw. sind aus dem Flußbett zu entfernen.

Herford, den 13. Juni 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Für die erwiesene freundliche Teilnahme bei der Krankheit und beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Frau

danke ich herzlichst.

Herford, den 15. Juni 1921.

Ernst Geiß.

Hiermit zeige ich an, daß ich vom heutigen Tage ab den Verkehr zwischen

Sibdenhausen-Herford

einstelle.

Das Botenfuhrwerk Herford-Bünde

bleibt wie bisher (Montags, Mittwochs und Freitags, Annahmestelle Evg. Vereinshaus) bestehen.

W. Saring.

Amerikan. Stauböl

nur in versieg. Origin.-Kannen.

Alleinige Niederlage:

Gust. Frickemeier

Delikatessen-, Kolonialwaren

Telefon 528.

Neuer Markt.

6.50 Mark

1/2 Pfd. rein amerikanischer Rippentabak in altbekannter Qualität wieder eingetroffen.

Ferner empfehle ich meine neuentführte

80-Pfg.-Zigarre

konkurrenzlos im Preis und Qualität.

Moritz Gentemann,

Verkaufshaus für Tabakwaren * * Rennstraße Nr. 4.

Plätterinnen

zum Ausplätten trockener Wäsche, sowie

Näherinnen

für unsere Näherei im Hause gesucht

J. Elsbach & Co., A.-G.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen durchaus gewandten, flott und zuverlässig arbeitenden

Konto-Korrent-Buchhalter.

J. Elsbach & Co., A.-G.

Gras-Verkauf.

Die Brauerei zum Felsenkeller bei Herford läßt nächsten Dienstag, den 21. Juni, mittags 1 Uhr anfangend, auf dem Felsenkeller etwa 60 Scheffel gutes Gras in den Sunder'schen Wiesen meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sibdenhausen, den 14. Juni 1921.

Karl Kramer.

Preussische Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 18. (344.) Lotterie muss bis zum 21. Juni, abends 6 Uhr, geschehen.

Modersohn, Staatl. Lotterie-Einnahmer

Schillerstraße 10.

Wessel, Staatl. Lotterie-Einnahmer,

Unter den Linden 27.

Hachmeister & Klemme, Herford

Mindenerstr. 2 Tuchhandlung Salzuflerstr. 94.

Fernruf 980

Lager erstklassiger moderner Stoffe!

Mass-Anfertigung

eleganter Damen- und Herren-Garderobe.



zu Herford

Am Montag, den 20. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr

Übung

Nach der Übung findet im Lokale Deltus eine

General-

Versammlung statt. Auch die Kapelle hat zu erscheinen.

Der Branddirektor.

Gelegenheitsläufe!

Neue und getragene Anzüge (Culawags), Damenkleider, Kinderwäsche, Schuhe, getr., für Herren und Damen, Sofas sowie

fam. Einzelmöbel in der

An- u. Verkaufsstelle

Jakob Schmitt

Stiftbergstr. 1, Torcingang.

Fahrräder

neue u. gebrauchte. Kaufe auch gebrauchte ein. / Ersatzteile aller Art.

Reparaturen prompt und billig.

G. Marten, Eichenstr. 24.

Bruchfranke

können auch ohne Operation und Verbandsbehandlung geheilt werden. Nächste Sprechst. in

Minden, Bahnhofstraße 13, am 24. Juni 1921 von 10-1 Uhr.

Dr. med. Raabs,

Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin 23, 35, Potsdamerstr. 102.

Leinöl-

Fässer

als Regenwasserfässer bestens geeignet, haben abzugeben

Ernst Peter & Sohn,

Herford, Am Gange 6.

Natur-Süße

billig abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 17631.

Habe einen gut erhaltenen großen gelben

Kinderwagen zu verkaufen.

S. Lücking, Kirchen-

garten 7 (Hymser Str.).

Ein guterhaltener Deugermotor

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 17648 in der Geschäftsstelle d. Bzg.

Zirkus Alfred Maine

z. Zt.: Herford-Lübberruch.

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr:

Grosse Paradevorstellung

mit dem grossen Weltstadt-Programm.

Sonnabend: 2 grosse Vorstellungen

nachmittags 3 Uhr, abends 8 Uhr, sowie bis auf weiteres

täglich abends 8 Uhr grosse Vorstellungen.

Preise der Plätze: Logensitz 13 M., Sperrsitz 10 M., 1. Platz 8 M., 2. Platz 6 M., Stehplatz 3.50 M. — Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. — **Kartenvorverkauf:** Zigarrenhandlung W. Schmidt, Neuer Markt 4.

Die Direktion.

Näherinnen

für bessere Damenwäsche außer dem Hause gesucht.

J. Elsbach & Co.

A.-G.

Junges Fräulein

mit guter Handschrift für schriftliche Arbeiten eines kleinen Hotels gesucht.

Selbstiges muß zeitweise am Büffet tätig sein, bei freier Station ohne Wohnung.

Angebote mit Gehalts-Ansprüchen unter Nr. 17673 an die Herforder Zeitung.

Plätterinnen

sowie

Lehrmädchen

für unsere Oberhemden-Plätterei gesucht.

J. Elsbach & Co.

A.-G.

Maurer

sucht

Bernhard Breder,

Herford.

10 000 Mark

gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 17696 an die Geschäftsstelle dieser Bzg.

Möbelfabrik

sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen

Kaufmann

der selbständig arbeitet.

Ankunft:

Mindener Str. 85 I.

Gewandter Expedient

sowie

2 jüngere Lageristen

zum baldigen Eintritt gesucht.

J. Elsbach & Co.

A.-G.

Ein noch gut erhaltenes fast neues

Fahrrad

zu verkaufen. Nachfragen unter Nr. 17694 in d. Geschäftsstelle d. Bzg.

Eine große Matratze

3-teilig, sowie

Kinderbettstelle

preiswert zu verkaufen.

M. Käß, Höckerstr.

Gebrauchter zweirädriger

Handwagen

zu kaufen gesucht.

Hymser Straße 66.

Täglich prima Fleisch und Wurst

empfiehlt

Aug. Bäcker,

Johannisstraße 85.

Diese Woche: junges, fettes Fleisch

sowie Fleischwurst und frische Mettwurst empfiehlt

Heinr. Dehmann jr.,

Holländstr. 25. Telefon 678.

Prima Fohlen geschlachtet!

Dickfettes Fleisch

sowie Mettwurst, Fleischwurst, Sülze

empfiehlt

Paul Dehmann,

Eichenstr. 34. Telefon 657.

Freibank (Schlachthof).

Morgen früh 8 Uhr:

Schweinefleisch.

2 junge, flotte, kräftige

Pferde

(Rassen) ca. 1,60 groß gesucht. Ebenfalls moderner Rollwagen, etwa 50 Stk. Tragkraft.

Gustav Thomas, Diefelstr.,

Bernprecher Nr. 197 u. 2903

Geldere Brosche

mit Anhänger Dienstag nachmittags verloren.

Gegen Belohnung abzugeben.

Goldstr. 11.

Ausbaum-Eis

mit roter Plüschdecke zu verkaufen.

Diefelstr. 361.

U.S.-MAIL S.S.-C.

Regelmäßige Abfahrten

BREMEN

NEWYORK

Vorzügliche Reisegelegenheit

mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden erstklassigen und schnellen Doppelschrauben-Salondampfern „George Washington“, „America“, u. a.

ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrtscheine durch

GENERALVERTRETUNG

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen

in Herford: Max Horstmann, Löhrrstr. 15.

Brinkmann's Parkettsaal

Visionsmarkt, Sonnabend, 18. Juni:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Tiemeyer, Stiftberg.

Sonnabend und Sonntag:

Tanzkränzchen.

Großer Verkauf von

frischen Erbsen (Schoten)

per Pfd. Markt 1.—.

Gemüse- und Obstmarkt.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Frisch gepflückte Himbeeren

per Pfund Mt. 5.—.

Gemüse- und Obstmarkt.

Verloren:

Eine Ehrenurkunde, welche

auf der hiesigen Kunst-Aus-

stellung ausgestellt war. Ge-

gen Belohnung abzugeben in

der Geschäftsst. dies. Zeitung.